

Projektbesuch am 13.06.2021 mit Holla e.V. und Frauen in Bewegung e.V.

Zum Einstieg haben wir eine kleine Vorstellungsrunde gemacht, so dass wir uns alle ein wenig kennenlernen konnten. Das Besondere an dieser Runde war die Anfangsfrage „Was bedeutet Bewegung für dich?“. Daraufhin gab es viele spannende Antworten, zum einen Bewegung im Sinne von Sport und körperlicher Aktivität, aber auch zum anderen Bewegung im Kontext von Empowerment, Feminismus und persönlichem Wachstum.

Abgesehen von der persönlichen Vorstellung hat Maike uns als Mädchen*beirat erst einmal vorgestellt, so dass alle teilnehmenden Personen auf dem gleichen Stand waren und sich nochmal ein besseres Bild von unserer Arbeit machen konnten. Daraufhin haben wir ein extrem emotionales und informatives Video von Frauen in Bewegung gesehen. Die Frauen* haben uns ihre Räumlichkeiten gezeigt, die beiden Dojos und auch die Moschee, die wir leider nur von außen sehen konnten, aber auch dort finden regelmäßig Kurse des Vereines statt. Wir haben einen sehr guten Einblick in den Verein und die damit verbundene Arbeit bekommen.

Auch Holla hat uns von der Arbeit und dem Verein erzählt, auch hier haben wir einen ersten Eindruck von dem Projekt bekommen. Konzentriert wird sich vor allem auf Anti-Rassismus-Arbeit sowie Empowerment. Ebenfalls sei es wichtig, Sexismen sichtbar zu machen und auch die damit einhergehenden Perspektiven. Leider konnten sie aufgrund der Pandemiesituation noch kein kontinuierliches Angebot anbieten und daher noch nicht alles, was sie sich vorgenommen hatten, umsetzen. Trotzdem haben sie einige Workshops umsetzen können und es hat sich eine erste kleine Gruppe gebildet, die regelmäßig zu den Treffen erscheint. Auch wir haben damals durch Holla von dem „Mythos Jungfernhütchen“ erfahren; dieses Thema ist ebenfalls mit in das Projekt geflossen. Zwei der Projektbeteiligten erzählten uns, dass ein Videoclip entstanden ist, der sich mit dem Thema „Rassismus zu Corona-Zeiten“ und „Was hat Covid mit mir gemacht“ befasst, damit so Überlebensstrategien verstreut werden können. Die Projekte untereinander fanden es schön sich kennengelernt zu haben, da so ein Ideenaustausch zustande kommen konnte. Als Fazit dieses gelungenen Abends können wir festhalten, wie begeistert wir von unserem virtuellen Projektbesuch waren, viele von uns beschrieben den Call „als einer der Besten seit Pandemiebeginn“ und alle Teilnehmenden sind mit einem gestärkten, glücklichen und positiven Gefühl aus dem gemeinsamen Call gegangen.

Projektbesuch 17.06.2021 mit FMGZ und Mädchentreff in Bielefeld

Bei unserem zweiten Online-Projektbesuch trafen wir diesmal auf den Mädchen*treff in Bielefeld und das Frauen*- und Mädchen* Gesundheitszentrum aus Freiburg.

Der Mädchen*treff Bielefeld hat mit der mehrjährigen Förderung mehrere kleine Projekte ins Leben gerufen. Die Ideen sollten von den Mädchen* kommen, sodass sie ihre Wünsche und Bedürfnisse klar zum Ausdruck bringen, damit diese im Nachgang, in die Umsetzung einfließen konnten. Leider konnte das Projekt wegen des Pandemiebeginns nicht wie geplant

starten. Als dann wieder Projektarbeit möglich war, hatten sich die Bedürfnisse geändert und die Möglichkeiten der Durchführung waren sehr eingeschränkt. Dennoch entstand eine

Nähwerkstatt, in der eigene Kleidung geschneidert werden konnte. Davon soll es jetzt bald auch eine Fortsetzung geben. Außerdem wurde ein Workshop zu sozialen Medien, insbesondere bzgl. TikTok ins Leben gerufen, sodass es jetzt einen internen TikTok-Account gibt, mit dem die Mädchen viel Spaß haben und ihre Kreativität ausleben können. Daneben gab es auch Unterstützung zu schulischen Themen, wie Hilfestellung beim Wechsel aufs Berufskolleg.

Die tollen Koordinator*innen werden sich in Zukunft bemühen noch weitere Möglichkeiten zu bieten.

Das Frauen*- und Mädchen* Gesundheitszentrum aus Freiburg wurde vertreten von zwei Personen vertreten. Ihre tagtägliche Arbeit hörte sich sehr interessant und vor allem empowernt an. Das Projekt findet in Schulen statt und legt den Fokus auf „Schlankheitswahn“ (Social Media-Bezug), Selbstverletzung, Psychische Krisen sowie sexuelle Gewalt. Es entstehen bei diesen Runden unter anderem viele Fragen bei den Schüler*innen, welche sie anonym per Zettel stellen können. Die beiden zeigten uns einige Bilder, darauf zu lesen waren unter anderem Fragen wie „tut das erste Mal weh?“ oder wie sich z.B. küssen anfühlt. Wir haben gemerkt, wie wichtig diese Arbeit ist, denn es gibt nunmal Fragen, die junge Menschen nicht in großer Runde oder zumindest nicht mit dem Hinweis, dass es ihre eigene Frage ist, diskutieren möchten. Alle Zettel werden vorgelesen und beantwortet, manchmal kommen auch persönliche Fragen vor, die die beiden teilweise auch zulassen.

Das Treffen dauerte 2 Stunden, ohne Pause und wir konnten nicht genug davon bekommen. Das virtuelle Treffen war (genauso wie das erste) sehr gut und vor allem informativ. Uns wurde wieder bewusst, warum es den Mädchen*beirat braucht und wie wichtig dieser Austausch für alle Beteiligten war. Wie es nun im persönlichen geendet hätte? Vermutlich grandios!

Die Protokolle der Calls (gekürzt und anonymisiert) wurden von Taro, Zilan und Vani aus dem Mädchenbeirat verfasst.